

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 17. April.

I u l a n d.

Berlin den 14. April. Se. Majestät der König haben dem regierenden Herzoge zu Sachsen-Koburg und Gotha Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe, Graf von Galen, ist von Münster hier angekommen.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Schaumburg-Lippe, so wie Hochderen Kinder, der Erbprinz und die Prinzessin Ida, sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Württembergischen Hofe, von Kochow, ist nach Stuttgart, und der General-Major und Kommandant von Magdeburg, von Fischer, nach Magdeburg abgereist.

Bülw=Cummerow ist wieder vor dem Angefichte der Oeffentlichkeit erschienen mit zwei Gegenständen, die das Interesse des ganzen Landes erregen müssen. Seine eben hier erschienene Broschüre führt den Titel: „Politische und finanzielle Abhandlungen“, und wird als erstes Fest angekündigt, welches ein ausführliches und nach so langem bedeutungsvollen, beredten Schweigen erstens ein Raisonement über „die Preussischen Landtagsverhandlungen und ihre Resultate“ enthält, und dann „Gründe zur Abschaffung der Wahl- und Schlachtsteuer.“ Erstere Abhandlung, man muß es gestehen, ist mit eben so viel diplomatischer Feinheit als Ehrlichkeit geschrieben. Bülw=Cummerow will

eigentlich keine Kritik geliefert haben, sondern es war ihm darum zu thun, die wichtigen Anträge der Provinzialstände und die darauf erfolgten Resolutionen hervorzuheben und auf Grund dieser Betrachtungen über die politische Entwicklung der verschiedenen Provinzen der Monarchie und die Richtung anzustellen, welche die Regierung verfolgen zu wollen scheint, sodann, was ungefähr geschehen müsse, um die Krisen, in denen Preußen offenbar begriffen ist, friedlich für Fürst und Volk zu vermitteln. Dies giebt ihm denn auch Gelegenheit, auf die wichtigsten Tagesfragen überzugehen. Was die Krisis Preußens betrifft, so ist besonders auf die Aeußerung Gewicht zu legen: „Von allen Krankheiten, welche die Gesellschaft bedrohen, sind keine gefährlicher, als die, welche aus der Gesinnung entspringen; hat eine solche erst Wurzel gefaßt, wird sie leicht unheilbar.“ Wer wollte die geheimen, schmerzdumpfen Gesinnungs-Krankheiten im Preussischen Volke ablängen? Die kirchlichen, konfessionellen Wirren in der neuesten Zeit sind allgemein bekannt, aber sie sind nicht wirklich religiöser Natur, es ist der politische Krankheitsstoff, der sich jetzt nur auf kirchlichem Gebiete einen Abzugskanal zu brechen sucht. Bülw=Cummerow stellt die zum Stillschweigen gebrachten politischen Wünsche und die beunruhigenden kirchlichen Wirren neben einander, ohne einen Zusammenhang zu sehen. Sie haben aber den angedeuteten Zusammenhang. Was die politischen Ideen betrifft, so sagt B.=C.: „Die Beherrscher Preußens haben in ihrer Weisheit erkannt, daß es an der Zeit sei, billigen Wünschen des Volks entgegenzukommen und sind dadurch bezwungen worden, ständische Repräsentation aus väterlichem Wohlwollen einzuführen.“ Sodann sucht

er die Gründe, warum die angeregte Entwicklung der Verfassung, welche die Stände aus der Nullität erweckten, aufgehoben und ein Stillstand eingetreten sei, zu motiviren; die Regierung habe sich wahrscheinlich entschlossen, nicht weiter zu gehen, sondern sich vorgenommen, sich vorher ein festes System darüber zu bilden, wie weit man gehen könne und müsse, um auf der einen Seite die Stärke der Monarchie zu sichern, auf der andern dem Volke diejenige Freiheit zu gewähren, auf welche es gerechte Ansprüche habe. Diese Abstraktion zwischen der „Stärke der Monarchie“ und der „Freiheit des Volkes“ ergibt sich nun leicht als eine willkürliche Trennung dessen, was Eins durch das Andere sein muß. Ein starker Staat ist ohne die dem Volke zukommende Freiheit des Volkes nicht denkbar: die beste Stütze des Thrones ist ein freies Volk, der beste Verteidiger des Staates und Landesherrn nach Außen wieder das freie Volk. Sehr beherzigenswerth scheint, was er hernach über die Entwicklung des ständischen Prinzips auf historischer Basis auseinandersetzt. Es kommt gelegentlich auch manches Schwache vor, z. B. das Raisonnement in Bezug auf Schelling's Rückkehr zur Offenbarung. — Die Wahl- und Schlacht-Steuer aber stellt er treffend als einen Ueberrest des frühern Abschließungs-Systems hin, welches die Preussische Monarchie in lauter Inseln theilte, welche zwar nicht von Wasser, wohl aber von Aelce-Offizianten umgeben waren. Die Presse müsse dafür sorgen, die Nachtheile dieser veralteten Besteuerungsmethode so lange aufzudecken und dagegen anzukämpfen, bis die Mauern der Wahl- und Schlachtsteuer gefallen seien. Auf diese Weise wird der Presse eine Art Zauberkrast zugetraut, wie den Hörnern von Jericho. (Bresl. Jtg.)

Die Allg. Preuß. Zeitung bringt nachstehenden Artikel aus dem Großherzogthum Posen, 8. April. In den Jahrbüchern für Slawische Literatur findet sich (Jahrg. II. No. 1.) die Ansicht ausgesprochen, daß es in Polen, und namentlich im Posenschen, viele Panlawisten gebe. Diese Ansicht wird von hieraus entschieden bestritten, und angenommen, die Jahrbücher hätten nur ihren Privatbegriff des Panlawismus im Sinne gehabt, der weiter nichts bedeute, als eine allgemeine gegenseitige Verständigung. Ohne Zweifel ist bei dem schwankenden Begriffe des durch Zeitungen gebornen Ausdrucks jene Bedeutung die zunächstliegende, wiewohl nicht ursprüngliche, und würde wenigstens dem Sohne jener kolossalen Phantasie entgehen, welche eine materielle Vereinigung aller Slawenstämme träumte. Der Panlawismus dieser letzteren Art ist sowohl von den Jahrbüchern, als von den namhaf-

testen Slawischen Publizisten, für ein Gespenst erklärt worden, welches eben so wenig Inhalt habe, als der Gedanke des Europäischen Gleichgewichts, des ewigen Friedens und der Pentarchie. Dieser Art des Panlawismus beschuldigen uns aber die Jahrbücher geradehin und nennen uns Panlawisten jener lächerlichen Kategorie, die nur aus übelangewandtem Wigden Slawismus für etwas Anderes ansehen wollte, als für etwas Ideelles. Solche Vermuthung lehnen wir ab. Unser Slawismus will die Freiheit des Individuums, die Erhaltung der besondern Sprachdialekte und der besondern Institutionen; er will den individuellen Geist nicht aufreiben und den Fortschritt hemmen zu Gunsten eines materiellen Gewichts. — Wir müssen zugestehen, hinsichtlich der Europäischen Politik noch immer im Unklaren zu sein, wiewohl wir in der Politik leben und weben, wiewohl selbst die Schuljugend sich mit Eifer in ihre Arme wirft. Sogar die Emigration hat, trotz ihrer unausgesetzten Beschäftigung mit der Oeffentlichkeit, trotz freier Presse und trotz großer politischer Vorbilder, in 12 Jahren sich kein Theorem schaffen können. Sie weiß nicht, ob erst das „Sein“ oder das „Wie sein“ erwogen werden müsse? und ihr Journalismus begnügt sich mit allgemeinen Phrasen: „Alle durch Alle“ oder „Alle durch die Dynastie“ u. s. w. Außerdem vermengt sie die Politik mit der Religion und hat weder durch ihre Manifeste sichtbar gewirkt noch durch ihre Abhandlungen einen festen Standpunkt erreicht. Sie hat nur lumum ex folgore und nicht lucem ex fumo geschaffen. Wir leben noch Alle in einer gewissen Oscillation. Nichtsdestoweniger sind wir über unsere Existenzfragen wenigstens so weit einverstanden, daß uns nicht die äußere Kette heben soll, welche uns an das Slawenthum anschliesse, sondern daß wir uns selbstständig aus uns heraus zu der Höhe entwickeln müssen, welche dem ideellen Verbande der slawischen Stämme Intenstität und Weihe verleihen kann.

Koblenz den 9. April. (E. Z.) Heute Nachmittag um 2½ Uhr kam der Prinz Albrecht, Gemahl Ihrer Majestät der Königin Victoria, mit dem besondern Dampfboot der Kölnischen Gesellschaft „Kronprinz von Preußen“, auf der Rückreise nach London hier an. Das Boot legte hier nur einige Minuten an, während welcher Zeit der Prinz einen Stabs-Offizier, der früher in Koburgschen Diensten gestanden hatte, an Bord empfing, und setzte alsbald seine Fahrt weiter fort. Die hier anwesenden Engländer hatten sich sehr zahlreich am Rheine eingefunden und schickten dem scheidenden Prinzen ein Lebewohl nach.

Breslau den 14. April. Eine, wir dürfen wohl also sagen, publizistische Notabilität (?), der Graf Adam Surowski, befindet sich seit kürzer

Zeit in unseren Mauern, und wir haben vollen Grund an die Richtigkeit einer, uns schon im Anfange dieses Monats aus Ostrowo zugegangenen anonymen Zuschrift zu glauben, nach welcher Surowski die Russische Grenze auf eigene Hand überschritten hat und vorläufig in Preußen einen Zufluchtsort sucht. Schon früher hieß es, daß eine mächtige Coterie eine Art von Verbannung des Grafen Surowski herbeigeführt habe, und daß er, vom Kaiser und dem Hofe entfernt, in einer erzwungenen Zurückgezogenheit auf dem Lande lebe. Hat sich das Russische Gouvernement wirklich einen Partisan, der, gleichgültig aus welchen Motiven, für die Russische Suprematie Leib und Leben einsetzen zu wollen schien, abwendig gemacht? Werden wir Zeugen einer neuen Apostasie werden? Wir meinen, Surowski wird in seinem Feuereifer, aus innerm Drange oder um äußerer Zwecke willen, die Auflösung dieser Räthsel der Welt nicht vorenthalten. (Bresl. Ztg.)

Gumbinnen den 25. März. (Privatmitth. der Berl. Voss. Ztg.) Am 15. d. M. wurde hier auf der Straße ein Brief gefunden, und der Adresse gemäß an den hiesigen Magistrat abgegeben. Der ungenannte Verfasser theilte darin die Existenz einer Verschwörung mit, welche im Großherzogthum Posen unter Mitwirkung der sich dort aufhaltenden Polnischen Flüchtlinge zu Stande gekommen sei, sich über Ost- und Westpreußen verbreitet und dort viele Theilnehmer gefunden habe. Der Aufstand — hieß es weiter — werde gegen Preußen und Rußland gerichtet sein, in Posen beginnen, Polen und die Provinz Preußen revolutioniren und sich überall der Staatskassen bemächtigen, um für den angedeuteten Zweck auch die erforderlichen Mittel zu erhalten. Die Kassen in Stallupönen und Gumbinnen seien namentlich bedroht, weil das Insterburger Dragoner-Regiment, der einzige militairische Schutz in der Nähe dieser Städte, von den Verschwörern gewonnen sein sollte. Der Anonymus forderte demnächst die Behörde auf, Sicherheits-Maßregeln zu treffen und bemerkte dabei, daß sogar mehrere Beamte der Provinz der Verschwörung angehörten. Es ermittelte sich jedoch bald der schlechte Spas, daß der Alarm-Brief das Werk eines hiesigen Gymnasiasten war. Der revolutionaire Brieffsteller ist mit 24stündigem Karzer bestraft und das Aktenstück über die bevorstehende Revolution reponirt worden.

Vom Rhein. — Es soll alle Aussicht dafür vorhanden sein, daß J. M. die Königin Victoria und zwar im Laufe gegenwärtigen Jahres, und zwar in einem der letzten Monate des nächsten Herbstes, zum Besuche bei der Preussischen Königsfamilie auf dem Schlosse zu Potsdam eintreffen

dürften; auf dieser Reise werden die hohen Herrschaften (wie es heißt) auch durch den reizenden Rheingau kommen.

N u s s l a n d.

Deutschland.

Nürnberg den 8. April. Der Pfarrer Redenbacher aus Sulzkirchen wurde wegen seines Schriftchens „Simon von Cana“ bereits am 5. Oct. v. J. beim hiesigen Kreis- und Stadtgericht in Generaluntersuchung gezogen. Seine mündliche und schriftliche Rechtfertigung wurde von Seiten des Appellationsgerichts zu Eichstädt, dem der erste Spruch zusteht, nicht angenommen, und von diesem Gericht unterm 29. Jan. d. J. wegen Verbrechens „der Störung der öffentlichen Ruhe durch Mißbrauch der Religion“ auf Specialuntersuchung gegen ihn erkannt. Letztere fand beim Kreis- und Stadtgericht am 26. und 27. Februar (in Nürnberg) statt und am 20. März die Schlussvertheidigung. Gegenwärtig liegen die Akten dem Appellationsgerichte zur Fällung des Urteils erster Instanz vor. Fällt dies für Redenbacher ungünstig aus, so sieht die Berufung an das Oberappellationsgericht in München offen, welches in letzter Instanz entscheidet. Das Gerücht, daß Redenbacher schon auf die Festung abgeführt sei, ist demnach ungegründet; er wandelt jetzt noch frei, wohin er will. Die bezeichnete Strafe kann erst nach erfolgtem Spruche des Oberappellationsgerichts eintreten, welcher vor einigen Monaten nicht zu erwarten ist. Uebrigens ist Pfarrer Redenbacher in Folge der eingeleiteten Specialuntersuchung seit vier Wochen von seinem Pfarramte suspendirt und hält sich sammt seiner Familie bis zum Ausgange des Prozesses in hiesiger Stadt auf. — Die Kaufleute Platner und Cramer dahier, denen die zur Beförderung an eine sehr bedürftige protestantische Gemeinde Baierns vom Gustav-Adolph-Verein in Frankfurt a. M. eingesendeten 150 Rthlr. mit Beschlag belegt wurden, haben der Gemeinde diese Liebesgabe aus eigenen Mitteln ersetzt.

Nach der Leipziger Zeitung ist ein aus Tharandt entflohener Duellant schon in Freiberg verhaftet und nach Tharandt zurückgeliefert worden.

Österreich.

Pesth den 3. April. Während man sich beim Reichstag mit einem Gesetzborschlag zur Verhütung der Excesse bei Comitatswahlen beschäftigt, ereignete sich so eben zu Komorn bei solcher Gelegenheit ein bedauernswürdiger Tumult. Es sollten einige Comitatsbeamten gewählt werden, wobei die Parteien in so blutigen Zwist geriethen, daß über 30 Personen verwundet und einige getödtet wurden, und

wäre zuletzt nicht Militairmacht eingeschritten, so würde der Krawall noch weit ärgere Folgen gehabt haben.

(A. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. April. Aus verschiedenen Anordnungen, welche seit einigen Tagen im Schlosse zu St. Cloud getroffen werden, zieht man den Schluß, daß ein hoher Gast dort erwartet werde. Man glaubt daher, Prinz Albrecht, der Gemahl der Königin Victoria, werde wahrscheinlich auf seiner Rückkehr aus Deutschland dem Könige der Franzosen einen Besuch machen. Ob der König sich in diesem Jahre nach England begeben wird, scheint noch zweifelhaft zu sein; für gewiß aber wird versichert, daß die Königin von England nicht nach Paris kommen werde.

Der Prinz von Joinville wird im Anfange des Monats mit der zu Toulon befindlichen Flotte eine größere Uebungsfahrt machen, die bis Neapel ausgedehnt werden soll.

Zu der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde über die Erwägung des Vorschlags in Betreff der Zulassung und Beförderung zu öffentlichen Aemtern diskutiert. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten widersetzte sich der Erwägung nicht, welche darauf auch mit großer Majorität genehmigt wurde.

Der Kriegs-Minister hat die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten erinnert, daß in der Armee keine Subscription, unter welchem Titel es auch sei, ohne vorgängige Erlaubniß der höheren Behörde statthaben darf, und daß die Militaires, welche diese Pflicht verletzen, eine Strafe verwirken. Die Oberen der Corps sind aufgefordert worden, über die Vollziehung dieser Bestimmung zu wachen und auf der Stelle dem Kriegsminister Bericht über die etwaigen Uebertretungen zu erstatten.

Es wird behauptet, Marshall Bugeaud, welcher demnächst nach Paris kommen solle, werde 100,000 Mann und eine Summe von mehreren Millionen zur Ausführung eines von ihm entworfenen großartigen Planes für die Colonisation Algeriens verlangen.

S p a n i e n.

Madrid den 3. April. Die von der gegenwärtigen Regierung vor zwei Monaten beschlossene Errichtung einer Gendarmerie (unter dem Namen Guardias Civiles) wird nunmehr zur Ausführung gebracht. Dieses Corps wird aus 20 Schwadronen und 103 Compagnien bestehen, welche in die verschiedenen Militair-Bezirke vertheilt werden sollen. Nur ausgedienten Soldaten und Offizieren von der Armee ist der Eintritt in dieses Corps gestattet.

Das große Tabaksgeschäft hat nunmehr Herr Salamanca mit der Bank und mehreren anderen Unternehmern, wozu auch einige Pariser Häuser

gehören, getheilt. Hätten diese Herren sich vor der Versteigerung unter einander verständigt, so würden sie das Geschäft, das ihnen jetzt 110 Millionen kostet, für 80 zugeschlagen erhalten haben. Daß die Cortes ihre Genehmigung geben werden, scheinen die Unternehmer nicht zu bezweifeln. Und in der That, ein Geschäft, auf welches die Spanische Nationalbank eingeht, kann nur ein völlig sicheres und Gewinn versprechendes sein.

Wir erfahren aus London, daß Olozaga sich dort bei Espartero melden ließ. Dieser ließ ihn abweisen, so wie auch sein Adjutant Surrea Olozaga'n den Rath erteilte, sich nicht wieder sehen zu lassen.

Die Polizei hat, wie man hört, abermals einen auf den General Narvaez abgesehenen Mordplan vereitelt; gestern Abend wurden fünf Individuen, die dabei verwickelt sein sollen, zur Haft gebracht.

P o r t u g a l.

Lissabon den 27. März. Im Distrikte von Vizeu ist neulich ein Ausbruch unterirdischen Wassers erfolgt. Der Boden erhielt einen Riß, und Erde, Steine und Wasser flogen mit außerordentlicher Gewalt und auf weite Entfernung hin durch die Luft. Das Natur-Phänomen hat weithin große Verheerungen an den Feldern angerichtet. Auch 9 Menschen, worunter eine ganze Familie, wurden die Opfer. Man schätzt den Verlust der anwohnenden Landsleute auf nicht weniger als 60 Contos de Reis. An den nämlichen Tage erfolgte ein ganz gleicher Ausbruch am Berge Marcelim in demselben Distrikte. Diese merkwürdigen Natur-Erscheinungen kommen sonst in der Regel nur unter den Tropen und in den den Wendekreisen nahe gelegenen Ländern vor, wenn in der Regenzeit durch das in Masse fallende Regenwasser ein allzu großer Druck auf das in der Erde eingeschlossene Wasser ausgeübt wird. Im vorigen Jahre und vor zwei Jahren kamen hier und auf Madeira ähnliche Fälle vor.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 8. April. Die Anleihe von 127 Millionen ist zu Stande gekommen! Dieser Ausruf ist jetzt in Aller Mund. Das berückichtigte Defizit von 35 Millionen, welches so viel Lärm in der Kammer gemacht, und dessen Gültigkeit man bestritt, ist durch das Gelingen der Anleihe von 127 Millionen gedeckt und die Wiederherstellung der Finanzen, zum Verdrusse der Opposition, die bereits für das nächste halbe Jahrhundert neue Defizits vorherseht, gesichert. Die Regierung befindet sich gegenwärtig in einer vortheilhaften, ja selbst glänzenden Lage, so daß sie eine Konvertirung der 5proc. und der 4½proc. Schuld vornehmen kann. Vier Millionen sind von Belgien zu erwarten, der

Ueberschuß von den 127 Millionen, die Fonds stehen hoch — Alles vereinigt sich, um daß so sehnlich gewünschte Gleichgewicht herzustellen. Die freiwillige Konvertirung wird einen vollständigen Erfolg haben; die Finanz-Operationen können so kombiniert werden, daß sie das Heil des Vaterlandes sichern, indem sie es vor den Defizits und einem schimpflichen Bankerott schützen.

Das Antwerpner Journal du Commerce sagt in Bezug auf unsere Anleihe: „Man kann sich bei dem Schauspiel, welches Holland uns in diesem Augenblick darbietet, eines Gefühls von Sympathie und Bewunderung nicht erwehren. Es finden dort nicht jene betrübenden Diskussionen statt, wo Jeder, zum Nachtheil für die Moral und das allgemeine Beste, nur die Interessen seiner Partei geltend zu machen sucht; nicht jene gouvernementalen Ränke, die den Geist erniedrigen und das Herz verderben. Große und Kleine, das Volk wie der König, Jedermann erkennt seine Pflicht und erfüllt sie ruhig und ohne Geräusch; ein einziges Gefühl vereinigt alle Meinungen, beherrscht alle Herzen, die Liebe und die Ehre des Vaterlandes! Ja, es ist ein erhebendes Schauspiel, und die Geschichte wird das edle und großherzige Benehmen dieses batavischen Volkes und der Fürsten die es beherrschen, die Beide schon so reich sind an schönen und edlen Erinnerungen, aufbewahren“

Rußland und Polen.

Polnische Grenze, Anfang April. In den letzten Tagen des Monats März und am 1. und 2. d. M. hat ein, sogar in Polen ungewöhnliches Schauspiel die Gemeinden in der Umgegend des Kreisstädtchens Konin an der Warthe (Kalischer Gouvernement) mit Schrecken und Entsetzen erfüllt. Seit einem Jahre befindet sich daselbst kein Militair, plötzlich rückte ein ganzes Bataillon Infanterie ein, und die Ursache dieser unvermutheten Ankunft klärte sich bald auf, als in der Mitte des Bataillons sechs im vorigen Jahre entflohen, vor Erreichung der Preussischen Gränze aber wieder eingefangene Rekruten in Ketten geschleppt wurden. Das Kriegsgericht in Warschau hatte jeden zu 1500 Ruthen hieben und demnächst zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt; den ersten Theil der Strafe sollte jeder an seinem resp. Geburtsorte erdulden. Sie gehören sämmtlich zu Gemeinden des Koniner Kreises, und die Bewohner von Staremiasto, Rychnal, Moskki, Kopyjno, Koscielo und Kschymowo, hauptsächlich die Verwandten und Geschwister der Verurtheilten wurden Tag auf Tag mit Strenge angehalten, den Exekutionen beizuwohnen, welche das Bataillon militairmäßig ausführte. Die Aerzte fanden ganze Stücke abgebrochener Spießruthen in den wunden Leibern; der Bauch des einen

Unglücklichen war so zersezt, daß die Eingeweide von den Schlägen verwundet worden waren. Noch wird — jeder Schritt in Polen liefert die Beweise — von den Polnischen Bauern der König von Preußen als ein Schutzengel, Preußen als ein gelobtes Land angesehen und angerufen. Diese Stimmung ist lauter und allgemeiner, als es gewisse thörichte Schatzgräber von Nationalitäten zugeben wollen; das Polnische Volk gehört nicht zu den Panflawisten, welche sich gegen Germanismus und gegen Preußen heifer für das Orientalische Slawenthum schreien. — In Warschau hat eine wichtige Veränderung stattgefunden. An die Stelle des General Soboleff, welcher lange Zeit dem Kalischer Gouvernement vorstand und dann, nach Warschau als Oberpolizeimeister versetzt, sich die allgemeine Liebe und Achtung erwarb, ist der Generalmajor der Gensdarmarie von Abramowitsch getreten. Der Veränderung werden unzweifelhaft bald andere, nicht minder wichtige folgen. (Bresl. Ztg.)

Warschau den 8. April. Mit dem 1. d. ist endlich Frühjahrswinter eingetreten. Das Eis der Ober-Weichsel passirt und ob dabei gleich das Wasser auf 13 Fuß 9 Zoll stieg, so hat es doch keinen empfindlichen Schaden gethan. Die Brücke über die Weichsel steht, über die Wege kann man aber nicht genug klagen, so daß alle Kommunikationen höchst schwierig sind.

Türkei.

Konstantinopel den 26. März. Der Entschluß des Sultans, seine Europäischen Provinzen in diesem Frühjahr zu besuchen und sich mit eigenen Augen von ihrem Zustande zu überzeugen, wird schwerlich zur Ausführung kommen, denn erstens wendet die Sultanin Walide ein, daß die schwächliche Gesundheit des Sultans eine beschwerliche Reise nicht zulasse, dann aber scheinen Besorgnisse anderer Art, die im Serail seit einiger Zeit herrschen, eine längere Entfernung des Sultans von der Hauptstadt minder räthlich zu machen. Es soll sich nämlich eine zahlreiche Partei allmählig unter den Türken gebildet haben, welche damit umgeht, den jüngern Halbbruder des Großherrn, Abdul-Aziz, auf den Thron zu erheben, in der Hoffnung, daß der 14jährige Knabe, der übrigens durch seltene Geistesanlagen ausgezeichnet ist, die Wiederherstellung der alten Macht der Türken zu bewirken von der Vorsehung berufen sei.

Konstantinopel den 27. März. Obgleich man den Versicherungen der Pforte daß sie alle Maßregeln ergriffen hätte, um den gräßlichen Excessen der Albanesen in Rumelien ein Ende zu machen, kaum mehr Glauben schenkt, so scheint sie durch die neuesten Nachrichten doch von ihrer Lethar-

gie aufgeschreckt zu sein. Es sind Befehle nach Salonichi ergangen, daß außer den über Adrianopel nach Bitoglia abgeschickten 32 Kanonen noch andere 28, welche Ibrahim-Bey nach Salonichi geführt hatte, eben dorthin aufbrechen sollen. Die aus Rumelien hier eingetroffenen Nachrichten über die Gräueltaten der Albanesen haben hier unter allen Christen einen solchen Unwillen und unter den Majahs Schrecken erregt, daß die Franken von den höchsten Ständen, ja selbst die hiesigen Engländer wie Franzosen nicht ausgeschlossen, den Wunsch ausdrückten, es möchte Rußland der Sache ein Ende machen. Man kann sich daher die empörenden Details dieser neuen Christenverfolgung denken. Man giebt als gewiß an, daß Geistliche von den Albanesen gespießt und Weiber von den Albanesen gezwungen wurden, um diese Schlachtopfer herumzutanzten. Wir haben einen Bericht vor uns, den wir seiner Gräueltaten wegen gar nicht mittheilen können. Sollten England und Frankreich bei diesem Ereigniß ruhige Zuschauer bleiben, nachdem sie bei der im Verhältniß unbedeutenden Renegatenfrage sich energisch benommen haben? Aus Beirut vom 12. März werden ebenfalls betrübende Nachrichten gemeldet. Die fanatische Türkische Bevölkerung in Latakia hatte die Christen in der Französischen Kapelle während des Gottesdienstes aus der Kirche in den Klostersgarten verjagt und mit Säbel und Pistolen verfolgt. Mehrere Christen sind getödtet; andere verwundet worden. Selbst die Wohnung des Französischen Consuls ist erstürmt worden. Essad-Pascha hat sogleich nach Eingang dieser Nachricht Genugthuung versprochen, und sogleich gingen eine Französische Brigade und eine Oesterreichische Corvette zum Schutze der Christen von Beirut nach Latakia ab. — Aus Alexandrien wird vom 14. März gemeldet, daß Mohammed-Bey, Schwiegersohn des Mehemmed-Ali, gestorben sei.

Bermischte Nachrichten.

Die Bresl. Zeitung enthält nachstehenden Artikel: Vor einigen Tagen brachten die Zeitungen einen Zweifel über die wirklich erfolgte Verurtheilung des evangelischen Pfarrers Redenbacher in Baiern und folglich über die Zeitgemäßheit der hierorts für seine unglückliche Familie bereits veranstalteten Sammlung von Beiträgen. Die Berl. Allg. Kirchenztg. vom 23. März theilt dagegen eine Original-Correspondenz aus Augsburg vom 18. März mit, die über diese Angelegenheit Folgendes enthält:

„Viele Theilnahme findet bei uns das Schicksal des protestantischen Pfarrers und Dekanatverwesers Redenbacher zu Sulzkirchen. Derselbe hatte auf der Synode der Diocese Pyrbaum einen Vortrag über die Kniebeugungsfrage gehalten und ihn unter dem

dem Titel: „Simon von Kana“, auch im Druck erscheinen lassen. Er wurde deshalb zur General-Untersuchung gezogen und von dem Appellationsgerichte zu Eichstädt „wegen Störung der öffentlichen Sicherheit durch Mißbrauch der Religion“ der Spezialuntersuchung unterworfen, welche nach den Bestimmungen des Strafgesetzes sofortige Suspension vom Amt (eo ipso vom Dienstgelalte) zur Folge hatte. Wenn man auch zugeben muß, daß R. in seiner Schrift zu weit ging, so läßt sich doch andererseits auch das anführen, 1) daß katholische Geistliche täglich zu weit gehen, ohne in so harte Strafe zu verfallen; 2) daß der Grund zu der bestehenden Aufregung durch die bekannte Verfügung der Regierung selbst gegeben ist; und daß sich 3) im vorigen Jahre die ganze hiesige Synode offen und unumwunden zu den Grundsätzen Redenbachers bekannt, und in ihre Verhandlungen die Erklärung niedergelegt hat, sie sei bereit, Redenbachers Schicksal zu theilen. — Vor Kurzem ist nun das Urtheil über Redenbacher erfolgt, und der unglückliche Vater von 9 unmündigen Kindern zu einer vierjährigen Festungsstrafe abgeführt.“ *)

Dies zur Beruhigung für die, welche ihre Liebesgaben zu dem edlen Zwecke bereits dargebracht haben, und zur Ermunterung für die, welche diesem Beispiele nachzufolgen bereit sein möchten.

Breslau, den 3. April 1844.

E. Krause, Senior zu St. Bernhardin.

Wie ungeheuer muß der Debit der Londoner Zeitungen sein! Das Gewicht der Zeitungs-Pakete beläuft sich wöchentlich auf 800 Centner; — am Sonnabend, an welchem Tage alle Blätter erscheinen, hat das Postamt 220 Centner Zeitungen zu expediren.

In Lyon ist ein Prediger auf der Kanzel vollständig ausgepiffen worden, als er gerade gegen die Universität losdonnerte und ausrief: „Ja! wir sind ehrgeizig, wir müssen herrschen, die Kirche muß siegen.“ (Bresl. Z.)

* * *
Obgleich jetzt die Dampfschiffahrt beginnt und jeder Reiselustige ohne allzugroße Schwierigkeiten die prächtige Kaiserstadt an der Newa durch eigene Anschauung kennen lernen kann, so dürfte es doch Viele unter ihnen geben, die weder die nöthige Zeit noch die Mittel dazu haben; für diese nun muß es höchst erfreulich und bequem sein, für wenige Groschen und durch einen kurzen Weg nach dem Kämmerplatz das gewaltige Petersburg in Augenschein nehmen zu können. Das hier aufgestellte große Rundgemälde, vom Isaaks-Platz aus betrachtet, überrascht uns in eben der Weise, wie früher die Ansicht von Moskau und zeigt uns die große Kaiserstadt mit all ihrer Pracht und Herrlichkeit so täuschend, daß die Illusion vollkommen ist. Es darf

*) S. dagegen oben unter Nürnberg.

daher dieses Panorama allen Schaulustigen empfohlen werden.

R.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Warszawska.

Adolph Brock

Posen, den 15. April 1844.

St e c k b r i e f.

Der unten signalisirte, beim königlichen Land- und Stadtgericht zu Stettin zuletzt angestellt gewesene Justiz-Commissarius Carl Otto Bounes, rechtskräftig wegen Unterschlagung öffentlicher Urkunden, Fälschung gerichtlicher Urkunden und damit verübter Betrügereien, Unterschlagung anvertrauter Gelder und Aktendiebstahls mit Amtsentsetzung, Verlust der National-Kofarde und 10jähriger Zuchthausstrafe, so wie einer Geldstrafe, welcher 5jährige Zuchthausstrafe substituiert ist, verurtheilt, ist zur Verbüßung dieser Freiheitsstrafe am 5. d. M. von hier nach Sonnenburg abgeführt. Er hat Gelegenheit gefunden, mit Zurücklassung von Mantel und Hut in Cüstrin gestern nach 4 Uhr Nachmittags zu entweichen. Da an der Wiedererlangung dieses gefährlichen Verbrechers viel gelegen ist, so ergeht an sämtliche Justiz- und Polizei-Behörden des In- und Auslandes das Ersuchen, den r. Bounes, wo er sich betreten läßt, zu verhaften und geschlossen und unter sicherer Bedeckung in die Strafanstalt zu Sonnenburg einzuliefern. Für die prompte Erstattung der desfallsigen Kosten werden wir Sorge tragen.

Berlin, den 6. April 1844.

Königl. Kommergerichts-Inquisitoriat.

S i g n a l e m e n t:

Familienname, Bounes; Vorname, Carl Otto; Geburtsort, Berlin; Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Geburtstag, 15. September 1810; Größe, 5 Fuß 4 Zoll 2 Strich; Haare, blond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, proportionirt; Part, blond, schwach; Zähne, unvollständig, zeigt sie beim Sprechen; Kinn, spitz; Gesichtsbildung, länglich, sehr mager; Gesichtsfarbe, bleich; Gestalt, schwächlich u. hager; Sprache, deutsch und wenig französisch; besondere Kennzeichen, gewandt, sehr gesprächig, von einschmeichelndem Wesen, sehr kurzichtig, seine Haltung ist nach vorn gebeugt.

Da mich achtungswerthe Eltern aus Posen ersucht haben, ihren Sohn in mein Haus aufzunehmen, um denselben sowohl im Klavierpiel, als auch in der Theorie der Musik auszubilden, so habe ich beschloßen, mehrere Pensionaire aufzunehmen, welche außer den Schulwischkosten in genannten Gegenständen vorzugsweise eine höhere Bildung erreichen wollen. Das Honorar für Kost, Wohnung und den sämtlichen Unterricht beträgt jährlich 250 Rthlr. Preuß. Courant, und wird in vierteljährlichen Raten pränumerando entrichtet. Meine Adresse ist: Berlin, Rosenstraße 29.

Seinrich Birnbach,
Musikdirector.

Borussia.

Nachdem der bisherige Haupt-Agent, Herr Schie Jaffé, seine Function niedergelegt, bin ich von der Löbl. Direction zum

Haupt-Agenten

dieser Provinz ernannt und als solcher von den Königlichen Regierungen beider Bezirke bestätigt. Demzufolge erlaube ich mir auf die zu Königsberg i. Pr. neu errichtete

Feuer-Versicherungs-Anstalt

Borussia,

mit einem Grund-Capitale von

Zwei

Millionen Thaler Preuss. Cour.,

aufmerksam zu machen. Dieselbe versichert zu billigen und festen Prämien — ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, wie gross auch ihre Verluste seyn mögen.

Gegenstände aller Art, als:

Möbel und Hausräthe, Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrication, Maschinen; Fabrik- und Arbeitsgeräthe; Acker- u. Wirthschaftsgeräthe; Getreide, Stroh; Heu; Sämereien und andere Erndte-Producte; Vieh; Schiffe, Kähne; Holz-, Torf- und Kohlenlager etc.

Zur Erleichterung des Geschäfts sind bis jetzt in den verschiedenen Ortschaften die hier namhaft gemachten Agenten angestellt, welche ebenfalls wie der unterzeichnete **Haupt-Agent** selbst jede Auskunft und die nöthigen Antrags-Formulare gratis ertheilen.

In Bojanowo Herr Kaufmann F. A. Beste.

In Chodziesen Herr Kammerer Theodor Breite.

In Gnesen Herr Kaufmann J. Russak.

In Grätz Herr Kaufmann Liebermann Speyer.

In Kempen Herr Kaufmann A. M. Calé.

In Krotoschin Herr Steuer-Einnehmer T. Gladisch.

In Mur.-Goslin Herr Kaufm. M. Wertheim.

In Nakel Herr Kaufmann W. Bauer sen.

In Pleschen Herr Kaufmann Götz Cohn.

In Schwerin a. d. W. Herr Kaufmann S. M. Calé.

In Samter Herr Destillateur S. Lubszynski.

In Schmiegel Herr Kaufm. Jacob Hamburger.

In Schrimm Herren Kaufleute Heppner & Wollmann.

In Wongrowitz Herr Apotheker Duhme.

In den hier nicht aufgeführten Städten können noch Agenturen errichtet werden, darauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

Posen den 15. April 1844.

Benoni Kaskel,

Haupt-Agent.

Geschäfts-Local, Breite Strasse No. 22, in der Wechsel-Handlung.

Bekanntmachung.

Das dem Dominio Körnik zugehörige, in der Stadt Vn in auf der Posener Straße sub No. 108. belegene, im guten Zustande massive Haus, mit Stallung, Wagenremise und einem Garten, steht zu jeder Zeit aus freier Hand zum Verkauf. Die näheren Bedingungen sind in dem Dominiat-Büreau zu Provent Vn in zu erfahren.

Das Dominium der Herrschaft Körnik.

L. F. Podgórski

aus Berlin in Breslau und Posen,

Breslauer-Straße No. 30,

Hôtel de Rome und de Saxe gegenüber,

empfehl einen so eben empfangenen Transport sauber gearbeiteter Tuch-Röcke für Herren zu wohlfeilen aber festen Preisen. Neue Beinkleider-Stoffe für jezige Saison sind auf Lager. Bestellungen auf einzelne Kleidungsstücke werden aufs modernste, eleganteste, prompteste und billigste ausgeführt.

Lokal-Veränderung.

Mein vielfach empfohlenes Lager von optischen und meteorologischen Instrumenten ist nicht mehr Neue-Straße, sondern Wilhelmsstraße 8.

Wilhelm Bernhardt, Optikus.

Von heute ab wohne ich Wilhelmsstraße No. 24. der Post gegenüber.

W. Mendelsohn, Kleiderverfertiger.

Im Hause No. 94. am Markt ist der große Laden, mit der daran stoßenden heizbaren Stube, und auch eine Wohnung, von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere bei

Rudolph Baumann.

Am Markt No. 55. ist in der ersten Etage eine Stube, welche sich besonders zu einem Geschäft eignet, bald zu vermieten.

Wasserstraße No. 25. ist die Bel-Etage, bestehend in 1 Saal, 2 Stuben, Kammer und Küche, als auch ein Laden mit Wohnung sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermieten.

No. 10. (Hinter-Wallischei) ist frischer Kalk zu bekommen.

Warnung,

Niemandem auf meinen Namen etwas zu leihen, weil ich für nichts auskommen werde.

Pincus Lewin.

St. Petersburg. Ein kolossales Rundgemälde von 180 Fuß Umkreis und 22 Fuß Höhe, wird täglich von 9 Uhr Morgens, bis so lange es Tag ist, in der Rotunde auf dem Kämmererplatz gezeigt. Entree 5 Sgr. 12 Billets für 1 Rthlr.

J. L e r a.

Theater im Hôtel de Saxe. Heute Mittwoch den 17. April 1844: Große außerordentliche Vorstellung des D. Rossotti in 3 Abtheilungen. 1) Die Tochter Pharaonis. 2) Die Hochzeit zu Peking. 3) La Gitanna. 4) La Circassienne. 5) La Florentine. 6) Der wohlthätige Genius, komische Pantomime in 1 Akt.

In meiner Wohnung im Hôtel de Saxe No. 15. sind am Tage Dugend-Billets für 3½ Thlr. auf den ersten Platz, und für 1 Thlr. 20 Sgr. auf den zweiten Platz zu haben.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 7. bis 13. April.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
7. April	+ 1,5 ⁰	+ 5,0 ⁰	28 3, 3,02	N.O.
8. "	- 0,8 ⁰	+ 10,5 ⁰	28 = 3,5	N.W.
9. "	+ 2,2 ⁰	+ 5,0 ⁰	28 = 2,0	N.W.
10. "	+ 2,0 ⁰	+ 11,3 ⁰	28 = 4,2	S. u. N.W.
11. "	+ 3,0 ⁰	+ 15,0 ⁰	28 = 2,0	N.W.
12. "	+ 5,5 ⁰	+ 11,5 ⁰	27 = 9,0	S.O. u. N.W.
13. "	+ 4,3 ⁰	+ 10,4 ⁰	27 = 11,0	W.

Börse von Berlin.

Den 13. April 1844.	Zins-	Preuss. Cour	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101	100½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	88½	88½
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	99½	99½
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	100½	100
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	100½	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	104½
ditto ditto ditto	3½	99½	99½
Ostpreussische ditto	3½	—	100½
Pommersche ditto	3½	—	100½
Kur- u. Neumärkische ditto . .	3½	—	100½
Schlesische ditto	3½	—	100
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11½
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	162	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	193½	192½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	156½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Düss. Elb. Eisenbahn	5	95	94
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99½	—
Rhein. Eisenbahn	5	90	89
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99½	—
dto. vom Staat garant.	3½	98½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	151
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	—	103½
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	—	124½
do. do. do. Litt. B. v. eingez.	—	117	116
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	—	131½
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	118½
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—